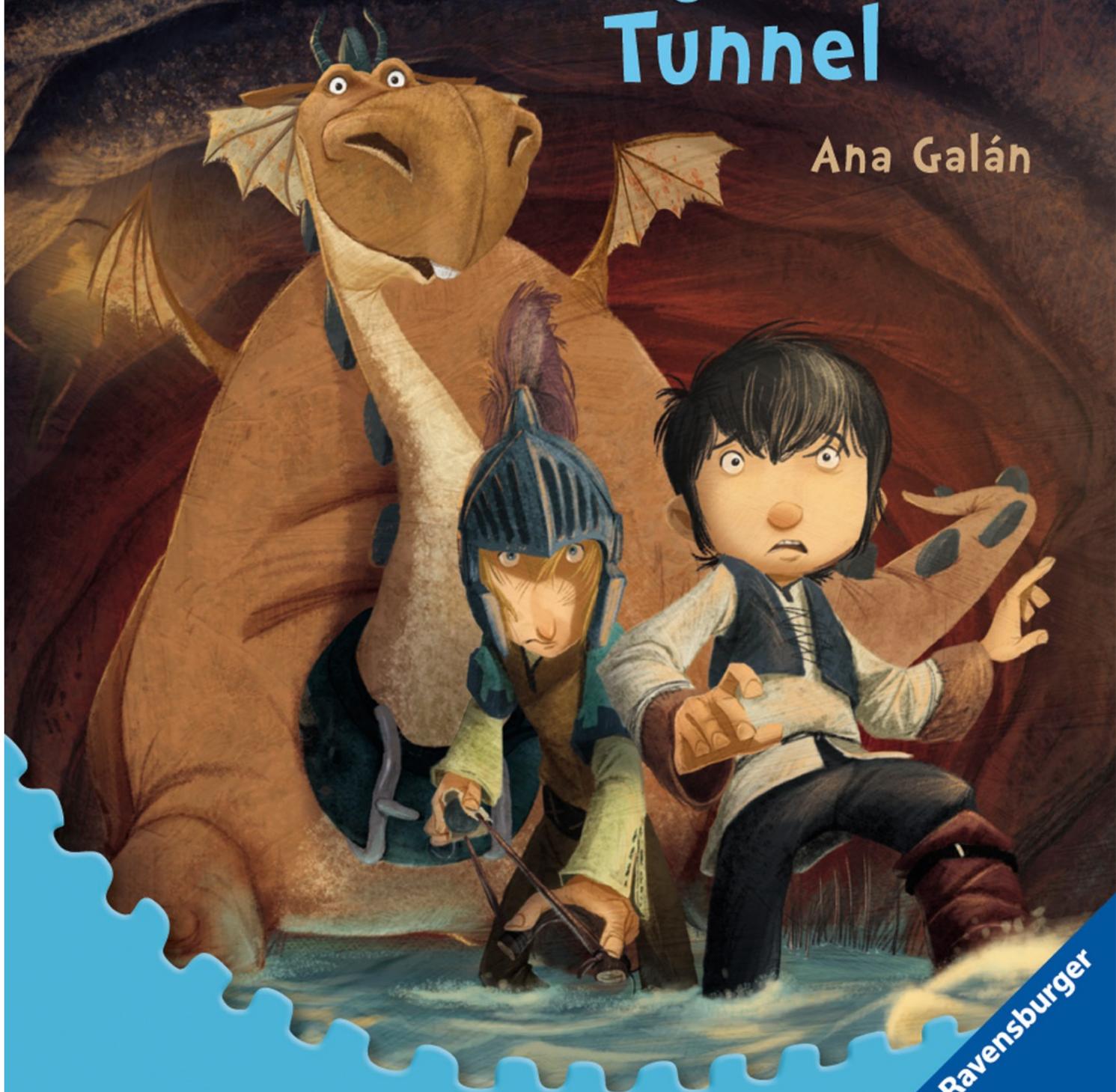




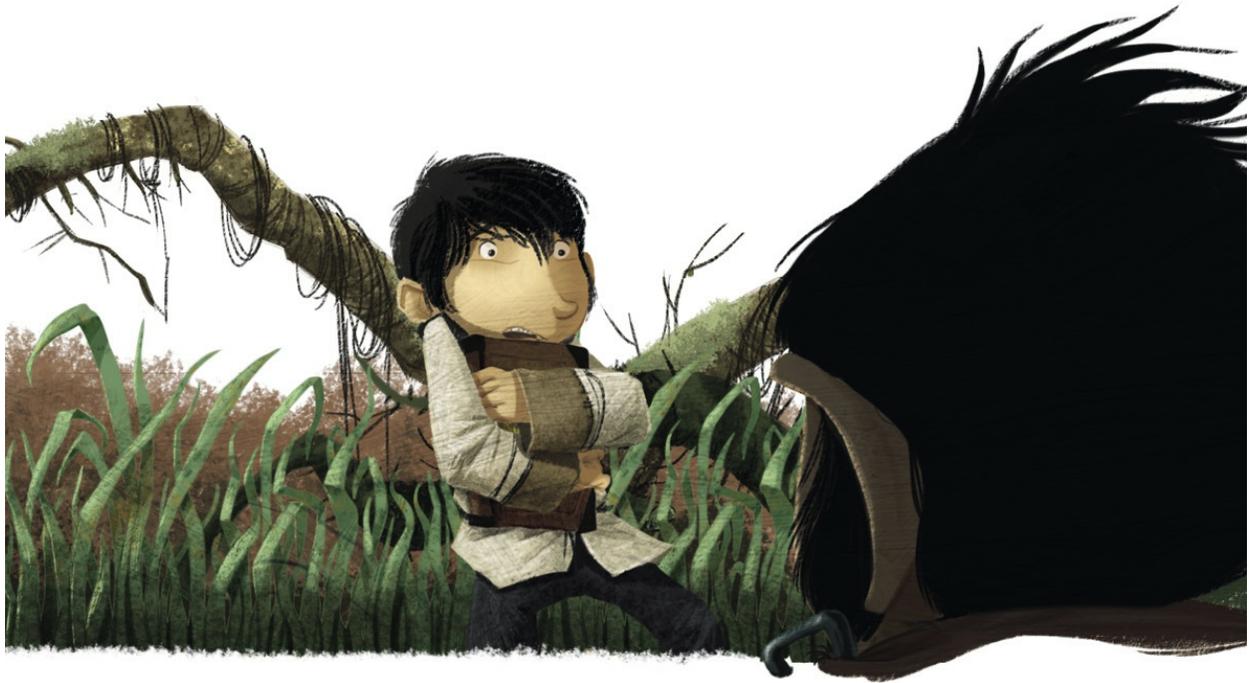
# MONDRAGO

## Der geheime Tunnel

Ana Galán



Ravensburger



„Wird's bald?“, fragte Murda. „Ich hab nicht den ganzen Tag Zeit.“

Weil Cale nicht reagierte, packte Murda die Taube mit einer Hand am Hals und riss ihr mit der anderen eine Feder aus dem Schwanz.

Die Taube begann vor Schmerz zu fiepen und zappelte wie wild.

„Nein!“, schrie Cale.

„Gib mir das Buch. Oder du musst zusehen, wie ich sie vom Schwanz bis zum Kopf rupfe“, drohte Murda und riss der armen Taube, die vor Schreck zitterte, noch eine Feder aus.

Cale wusste nicht, was er tun sollte. Wenn er Murda das Buch gab, wäre die Taube gerettet. Doch dann könnten sie ihre Aufgabe vergessen und die sprechenden Bäume wären verloren. Wenn er ihm das Buch jedoch nicht gab, würde Murda die Taube weiter quälen.

„Trau ihm nicht“, warnte Arco.

„Und was soll ich dann tun?“, fragte Cale.

„Ich warte nicht mehr lange!“, schrie Murda und zog an der dritten Feder.

Da hörte Cale Ridel flüstern:

**„Lass mich einfach ziehen.  
Denk nicht länger nach.  
Du wirst schon sehen,  
es wird gut ausgehen.“**

Was mache ich nur?, dachte Cale verzweifelt.

Doch noch bevor er eine Entscheidung treffen konnte, flog Murdas Drache auf ihn zu und entriss ihm das Buch mit seinen scharfen Klauen.

„Gib es zurück!“, schrie Cale und stürzte dem Drachen hinterher.

Bronco drehte sich in der Luft um und spie ihm einen Feuerschwall entgegen.



Cale stolperte nach hinten.

Er hatte Ridel verloren! Sie mussten den Nebelwald retten und nun würden sie es niemals schaffen.

Bronco flog zu seinem Herrchen und ließ das Buch in seine Hände fallen.

„Haha, haha!“, lachte Murda und hielt es wie eine Trophäe in die Höhe. „Cale, du bist ja noch dümmer, als ich dachte.“

„Du hast das Buch“, sagte Maya, „also musst du jetzt die Taube freilassen.“

„Ach ja?“, hämte Murda. „Und warum sollte ich das tun?“

„Weil das die Abmachung war“, fauchte Maya.

„Da liegst du falsch, Maya-naise“, sagte Murda. „Dein Freund hat mir das Buch nicht *gegeben*, mein Drache musste es sich holen. Damit ist die Abmachung ungültig. Aber wie auch immer, dieses erbärmliche Ding taugt nicht mal als Rattenfutter.“

Murda schleuderte die verschreckte Taube hoch in die Luft und sie flatterte davon, so schnell ihre Flügel sie trugen.

„Und jetzt will ich mir mal dieses geheimnisvolle Buch anschauen, das ihr so wahnsinnig spannend findet.“ Murda setzte sich auf den Boden, während sein Drache die Freunde fauchend und Feuer spuckend auf Abstand hielt.

Cale, Quasi, Arco und Maya sahen sich besorgt an. Falls Murda herausfand, dass sie die sprechenden Bäume retten wollten, würde er sie bei seinem Vater, dem Bürgermeister, verpetzen. Das würde eine saftige Strafe für sie geben.

Oder Murda würde selbst versuchen, die Samen zu klauen, und nichts Gutes damit anstellen.

Schlimmer hätte es gar nicht kommen können. Sie hatten der Eiche Eichenau versprochen, das Geheimnis zu wahren, und in weniger als vierundzwanzig Stunden versagt.

„Bitte, geh nicht auf!“, flehte Cale Ridel an.

„Sprichst du jetzt schon mit Büchern?“, höhnte Murda, während er Ridel neugierig musterte. Er fuhr mit dem Finger über den Ledereinband und schlug das Buch auf.



Plötzlich begannen die Seiten intensiv zu leuchten. Aus dem Inneren des Buchs drang rosarotes Licht, das Murdas erstauntes Gesicht erhellte.

Das Licht war so grell, dass Murda die Augen zusammenkneifen musste. Neugierig begann er zu lesen.

„Wir sind verloren“, flüsterte Arco seinen Freunden zu. Die vier Drachen waren zu den Kindern gekommen und sahen ängstlich zu, während Bronco weiter wie wild fauchte.

Murda starrte das Buch mit offenem Mund an. Anscheinend konnte er nicht glauben, was er da sah. Er blickte zu den Freunden, dann wieder auf die leuchtenden Seiten.

„Was zum Teufel ...?!“, stieß er hervor.

„Sag es keinem. Bitte!“, flehte Cale.

Es war schon schlimm genug, dass sie ihr großes Geheimnis jetzt mit diesem Fiesling teilen mussten.

## 3. Kapitel

### Prinzessin Rosita



Murda blätterte von Seite zu Seite. Seine Verwunderung wich einem hämischen Grinsen.

„Das soll ich niemandem sagen?“, rief er mit glänzenden Augen. „Hahaha! Das hättet ihr wohl gerne! Das ist das Beste, was ich je gesehen habe!“

„Was wirst du nun tun?“, fragte Maya leise.

Murda hob den Blick und sah sie durchdringend an. Er stand auf, schlug das Buch lautstark zu und kam auf sie zu.

„Was ich tun werde? Ich werde allen – wirklich allen – erzählen, wie abgrundtief peinlich ihr seid. Kein Wunder, dass ihr euch versteckt. Aber damit ist es jetzt vorbei. Hahaha! Cale, Quasi, Arco und Maya leben in einer Märchenwelt! Bist du die Prinzessin Rosita, Cale?“

„Was?“, fragte Cale verwirrt.

„Jetzt tu doch nicht so! Ein schöner Ritter bist du, liest Prinzessinnengeschichten, statt in deiner Rüstung zu kämpfen. Du solltest dir lieber ein Kleidchen anziehen. Hahaha!“